



Fotos: Robert Spirinelli

Mehr als nur ein Helfer

ASSISTENZHUNDE

Spielend leicht und voller Liebe verhelfen auch in Luxemburg treue Lebensgefährten benachteiligten Menschen zu mehr Unabhängigkeit. Über die Rolle der Assistenzhunde unterhielt Robert Spirinelli sich mit Alain Nau von der Vereinigung Rahna.

Weit mehr als nur ein Helfer ist der Assistenzhund auch ein sozialer Vermittler und fördert somit die Integration von Kranken oder Menschen mit körperlicher Behinderung in die Gesellschaft. Zudem hilft der treue Begleiter seinem anvertrauten Partner dabei, den Alltag leichter zu bewältigen. „Rahna – Muppen ennerstätze Leit am Rollstuhl a.s.b.l.“ wurde im Jahr 2002 ins Leben gerufen, mit dem Ziel, auch in Luxemburg Menschen mit einer Behinderung einen Assistenzhund zu vermitteln, und zwar kostenlos (!).

Alain Nau ist Diabetiker Typ 1, seine Krankheit ist ihm nicht anzumerken, aber Golden-doodle Dia wacht über ihn.

Aufmerksam und rund um die Uhr beschnüffelt die feine Hundetrüffel den Zustand ihres Herrchens, schlägt bei der geringsten Anomalie Alarm und leitet lebensrettende Maßnahmen ein. Aufgaben, die die heute vierjährige Dia bereits als Welpe erlernt hat. Dank ihres unermüdbaren Einsatzes hat sie Alains Leben im positiven Sinne beeinflusst, ja sogar verändert.

Bei drohender Unter- bzw. Überzuckerung wittert Dia bereits im Voraus die Gefahr und hindert Alain am Treppensteigen oder am Betreten anderer Risikozonen. Sollte Alain mal in Ohnmacht fallen, schafft die Hündin es sogar, ihn in die stabile Seitenlage zu positionieren, um anzuschließend loszurennen und Hilfe zu holen.

In Luxemburg sind Assistenzhunde vom Ministerium offiziell anerkannt und haben laut Gesetz Zugang zu allen öffentlichen Räumen. Ein spezielles Abzeichen kennzeichnet die Helfer auf vier Pfoten als Assistenzhunde.

Tageblatt: Nach welchen Kriterien werden die Welpen ausgesucht?

Alain Nau: Bereits bei der Geburt, wenn die Augen noch verschlossen sind, werden die Welpen während 24 Stunden „getestet“. Hierbei lässt sich feststellen, ob der Hund vom Charakter her eher ruhiger oder dominanter ist. Sensiblere und lebhaftere Hunde passen so z.B. besser zu Diabetikern, während dominante sich eher für Rollstuhlpatienten eignen.

Assistenzhunde, die Menschen im Rollstuhl begleiten, dürfen eigentlich nicht von dieser Person abtreten. Um jegliche Unfälle oder kritische Situationen zu ver-

meiden, sollte man diese Hunde auch nicht zum Spielen auffordern oder durch Streicheleinheiten ablenken. In meinem Fall ist dies allerdings völlig anders, denn sollte ich einen Anfall erleiden bzw. in Ohnmacht fallen, muss meine Dia schnelle Hilfe herbeibringen, also möglichst Leute, die sich dann zu diesem Zeitpunkt in unmittelbarer Nähe befinden. Deswegen sucht Dia auch stets einen „freundlichen“ Kontakt zu anderen Menschen.

Bei der Ausbildung arbeitet Rahna sehr eng mit der französischen Vereinigung „Handi-Chiens“ zusammen und setzt vor allem auf die Rassen Labrador Retriever, Golden Retriever, Königspudel, Labradoodle und Goldendoodle.

Wie lange dauert die Ausbildung?

Nun, es gibt eigentlich zwei Methoden. Rollstuhl-Assistenzhunde kommen zu Beginn in eine sogenannte „famille d'accueil“, wo die ersten Hauptkommandos trainiert werden. In den letzten sechs Monaten der Ausbildung, während ihrer Pubertät, kommen die Hunde dann zu einem Trainer. Assistenzhunde für Diabetiker und Epileptiker kommen gleich zum Patienten, so dass sie sich an den Geruch des späteren „Lebensgefährten“ gewöhnen und so besser auf die verschiedenen Symptome reagieren können. Ab der achten Woche werden diese Hunde bis zu zwei Jahre lang im Dauertraining sein. Diese Ausbildung geschieht dann auch in enger Zusammenarbeit zwischen Hund, Trainer und dem Patienten.

Kann man auch seinen eigenen Hund trainieren?

Sicherlich wäre das machbar, es gibt immer wieder Anfragen. Aber unsere Vereinigung rät konsequent davon ab, allein schon deswegen, weil ein solcher Hund bereits 24 Stunden nach seiner Geburt begutachtet wird, bevor er für eine Ausbildung zum Assistenzhund überhaupt infrage kommt.

Muss der Hund nach der Ausbildung weiter im Training bleiben?

Diese Tiere beherrschen das Erlernte und ihren Job ganz gut, nichtsdestotrotz muss ständig weitertrainiert werden, so dass sich mit der Zeit keine Fehler einschleichen. Dies ist vor allem bei Kommandos wichtig, die eher selten gebraucht werden.

Einige Einsatzbereiche

– Bei Menschen mit einer **Gehbehinderung** oder **Rollstuhlfahrern** kann der Hund unterschiedliche Gegenstände, von der Stichnetel über eine Münze bis hin zu größeren Gegenständen, vom Boden aufheben. Ebenfalls zu den Aufgaben gehören Licht einschalten, Türen öffnen, Telefon bringen sowie andere spezifische Dienste.

– Bei **Diabetikern** mit Typ I warnt der Hund vorzeitig vor einer Unter- oder Überzuckerung, holt süßes Getränk, wie beispielsweise eine Cola, ist in der Lage, einen Notschalter zu aktivieren und holt Hilfe herbei.

– Auch bei Menschen mit **Epilepsie** warnt der Hund vor einem Anfall und betreut seinen Besitzer während und nach der Krise.

– Bei Menschen mit **Hörschädigung** lauscht der Hund für den Betroffenen mit, führt ihn zum Ursprung des Geräusches, wie z.B. Türklingel oder Telefon.

– Außerdem hat der Hund bei Kindern oder Erwachsenen mit **Lern- oder Konzentrationsschwierigkeiten** eine anregende sowie beruhigende Wirkung.



Wie viele „Befehle“ muss der Hund erlernen?

All unsere Hunde kennen rund 50 verschiedene Kommandos und wissen dementsprechend auch zu reagieren. Doch da gibt es nicht nur Befehle zu befolgen. Ein Assistenzhund ist aber weit mehr als nur ein „Dienstleister“. Über den Hund fällt es oft viel leichter, Kontakt mit anderen Menschen aufzunehmen, indem er gewisse Hemmschwellen zu körperlich Behinderten mindert. So wie der Mensch sich auf die Hilfe seines Hundes stützt, benötigt auch der Hund Zuwendung und Versorgung durch seinen Besitzer. Beide bilden ein Team, das zusammenhält und auf gegenseitigem Vertrauen basiert.

Wie viele Assistenzhunde gibt es in Luxemburg?

Rahna zählt derzeit 34 solcher Hunde, wobei sich vier weitere in der Ausbildung befinden und im

kommenden Jahr ihren Dienst aufnehmen werden.

Und der Kostenpunkt?

Ja, die Kosten sind relativ hoch, zwischen 17.000 und 25.000 Euro müssen für eine Assistenzhund-Ausbildung einkalkuliert werden. Eine Summe, die auf Anhieb hoch erscheinen mag, im Vergleich zu dem, was ein solcher Hund dem Patienten bringt, allerdings nur ein Klecks ist. In Wirklichkeit sind diese treuen Helfer mit keinem Geld der Welt zu bezahlen. Seit Dia über mich wacht, musste ich nicht ein einziges Mal wegen meiner Krankheit in die Klinik eingeliefert werden. Ich kann also schon sagen, dass diese liebevolle Hündin mein Leben verändert hat. Zu bemerken sei, dass sämtliche Kosten von der Organisation Rahna getragen werden und der Hund dem Patienten kostenfrei zur Verfügung gestellt wird.

Gibt es eine Warteliste?

Das ist grundverschieden, denn erst muss ein Antrag an Rahna gestellt werden. In einem Gespräch mit dem Kunden werden dann verschiedene Aspekte in Betracht gezogen, bevor bei gegenseitiger Einstimmung dann eine Anfrage bei der Hundeschule erfolgt.

Wie schon vorhin gesagt, dauert eine Ausbildung rund zwei Jahre. Da aber stets Hunde im Training sind, und wenn sämtliche Kriterien zusammenpassen, ist es durchaus möglich, dass der Patient schneller Besitzer eines Assistenzhundes wird. In der Regel beträgt die Wartezeit aber ein Jahr.

Wie ist das Zusammenleben mit einem „gewöhnlichen“ Hund oder anderen Tieren im Haushalt?

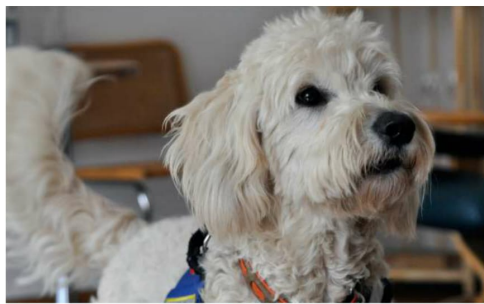
Das klappt eigentlich ganz gut, nur dass der Assistenzhund sich

stets seiner Mission bewusst bleibt. In der Ausbildung haben sie erlernt, spielend über Herrchen zu wachen und andere Hunde zu ignorieren, was aber nicht heißen soll, dass nicht auch mal an anderen Vierbeinern geschnüffelt wird. Der Hund muss vor allem immer noch ein Hund bleiben und sein dürfen.

Wie verhalten sich die Hunde Kindern gegenüber?

Kein Thema, das kann ich als Familienvater so sagen. Stets auf der Hut, bewegt und benimmt der Hund sich wie jedes andere Haustier.

Dia weiß genau, wann und zu welchem Zeitpunkt das Familienleben „aufhört“ und sie zum Einsatz muss. Auch die Kinder kommen ganz gut damit zurecht, wohlwissend, dass unsere Dia verschiedene Gesten und Kommandos nur mit mir durchführen darf.



Die Rolle des Assistenzhundes

Der Assistenzhund kann nach einer speziellen und hochwertigen Ausbildung seinen Besitzer im Alltag unterstützen, sei es durch praktische Hilfe wie auch durch seine liebevolle Zuwendung. Somit erweitert er die Autonomie seines Besitzers, erleichtert wesentlich den Kontakt zu den Mitmenschen und ist ein Freund, dem man vertrauen kann und der nicht nach dem äußeren Erscheinungsbild urteilt.

Jede Hilfe zählt

Als gemeinnützige, vom Ministerium anerkannte Vereinigung wird Rahna ausschließlich von ehrenamtlichen Helfern geleitet. Die finanziellen Mittel stammen hauptsächlich aus Spenden, sei es von Privatpersonen, Betrieben oder Vereinen. Unterstützen auch Sie die tierischen Helfer von Rahna.

Rahna - Muppen ënnerstëtze Leit am Rollstull asbl.

7, an den Leessen - L-5312 Contern
Telefon: +352 621 63 66 61

E-Mail: info@rahna.org

Internet: www.rahna.lu

Konto:

BCEE LU77 0019 1555 4193 9000

Swift / BIC: BCEEULL